Nr. 155. — Erstes Blatt.

Freitag, 6. Juli 1900.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Aus den eingegangenen Telegrammen geht hervor, daß die Gewalt in Peking sich vollständig in den Händen der zur Ausrottung der Fremden entschlossenen Partei befindet. Ob sie, an deren Spitze der mehrfach genannte Prinz Tuan steht, die Kaiserin beseitigt hat, oder ob diese sich der Partei angeschlossen hat, oder ob von der letzteren die Autorität der Kaiserin nur vorgeschoben wird, das kommt auf Eins heraus; denn zwei in Kanton in den chinesischen Blättern veröffentlichte Edikte der Kaiserin weisen die Gouverneure an, sich der fremdenfeindlichen Politik, die von dem ganzen Volk verlangt werde, anzuschließen. Die Thatsache, daß diese Veröffentlichung in Kanton, im Machtbereich Li-Hung-Tschangs erfolgt, bestätigt, daß auf diesen gegen die fremdenfeindliche Bewegung so wenig zu rechnen ist, wie auf irgend einen anderen Chinesen. Durch die gleichzeitig in Petersburg veröffentlichte Darstellung des dortigen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten über die Verhandlungen zwischen dem diplomatischen Korps in Peking und dem Tsung-li-Yamen im letzten Drittel des Mai, vor der Absperrung der Gesandtschaften von der Außenwelt, wird die Perfidie des chinesischen Verhaltens von Neuem in helles Licht gestellt — freilich auch die Frage nahe gelegt, ob das diplomatische Korps nicht viel zu lange mit der Herbeirufung stärkerer Truppenabtheilungen gezögert hat. Ob die Angaben des „Londoner Daily Expreß“ über die Einzelheiten der Ermordung Kettelers — daß alle Gesandten nach dem Tsung-li-Yamen geladen waren, die anderen aber Verrath argwohnten und nur Ketteler der Einladung Folge leistete, — mehr als bloße Vermuthung sind, steht dahin; sehr unwahrscheinlich ist, daß einige deutsche Marinesoldaten, die ihn begleitet, im Stande gewesen sein sollten, nach seiner Ermordung, umringt von den Chinesen-Massen, das Tsung-li-Yamen in Brand zu stecken. Ernst ist auch die Mittheilung des deutschen Konsuls in Tschifu über die Ansammlung von Truppen bei Tsinan, in der Provinz Schantung, der deutschen Einflußsphäre. Vorläufig hat der Gouverneur von Kiautschou den größeren Theil des dritten Seebataillons mit Artillerie zur Verfügung, und es können in kurzer Frist einige der nach Taku gesandten deutschen Schiffe nach Kiautschou zurückbeordert werden. Sehr möglich, daß die beiden soeben von Wilhelmshafen abgegangenen Bataillone der Marine-Infanterie bei ihrer Ankunft in Ostasien in Schantung nothwendiger sein werden, als vor Peking.

Sehr bedenklich lautet ein über London kommendes Telegramm aus Tschifu vom 3. Juli:

Die chinesischen Bannertruppen nahmen gestern Tientsin. Bei jedem Ansturm fielen Hunderte von ihnen. Nur mit großen Anstrengungen gelang es Dienstag Nachts, sie von der die Rückzugslinie nach Taku bildenden Peihobrücke zu vertreiben. Die die Bahnstation vertheidigenden Russen wurden nach 48stündigem Kampf zurückgeworfen. Die chinesische Artillerie beherrscht das Fremdenviertel, in welchem fast jedes Haus von Kugeln durchbohrt ist. Die Chinesen halten alle Zugänge zur Stadt, sowie die Peihoufer besetzt. Tientsin von allen Seiten abgeschnitten. Nicht-Kombattanten wurden nach Taku eingeschifft. Lage kritisch. Sofortige bedeutende Verstärkungen unerläßlich. Der Vizekönig in Shanghai erhielt Nachricht, daß alle Europäer in Peking umgekommen seien. Die Chinesen stürmten die englische Botschaft, nachdem der Tsung-li-Yamen niedergebrannt war, wobei sehr viele Großmandarinen verbrannten. Letzte Meldung verdächtig.

Einer Blättermeldung aus Shanghai vom 3. Juli Abends zufolge besagen chinesische Meldungen, daß kein Ausländer in Peking am Leben bleiben werden. Der Kourier Sir Hart, der die Botschaft am 25. Juni nach Tientsin brachte, schilderte die Lage der britischen Gesandtschaft als schrecklich. Diese war mit Kranken und Verwundeten gefüllt, Getödtete lagen haufenweise innerhalb und außerhalb des Gesandtschaftsgebäudes, Gefallene aller Nationen lagen durcheinander.

Die zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht eine Drahtmeldung aus Shanghai, wonach die dortigen Konsuln aus Tschifu ein Telegramm vom 1. d. M. erhalten haben, daß Sir Robert Hart eine Botschaft sandte, die Chinesen hätten die Beschießung der englischen Gesandtschaft nachhaltig fortgesetzt und die Lage in Peking sei verzweifelt.

General Stössel hat aus Taku, 30. Juni, gemeldet: Während des gestrigen Kampfes trat deutsches Landungskorps, Offiziere und Mannschaften, unter unseren Befehl; ihr Verhalten war erhaben über jedes Lob; sie haben hervorragende Tapferkeit, gründliche Ausbildung, Umsicht und Mannszucht gezeigt. Das Landungskorps hat große Verluste erlitten. Ich erachte es für meine dienstliche Pflicht, von dem so überaus rühmlichen Verhalten der deutschen Truppen Euerer Excellenz hiermit Meldung zu erstatten. gez. Alexejew.

Der Londoner Admiralität ist eine Depesche des Admirals Seymour aus Tientsin vom 30. Juni zugegangen, welche besagt, von Peking seien chinesische Kouriere mit einer kurzen, vom 24. Juni datirten Nachricht angekommen, nach der alle Gesandtschaften, mit Ausnahme der britischen, französischen, deutschen und eines Theils der russischen, zerstört waren. Die, wie die Kouriere weiter berichten, sämtlich in der englischen Gesandtschaft befindlichen Europäer waren mit Vorräthen, aber nur mit knapper Munition versehen. Ein Thor von Peking, das in der Nähe dieser Gesandtschaft liegt, wurde von Europäern mit Geschützen gehalten, die sie den Chinesen abgenommen hatten. Fünf Mann von der Marine-Wachmannschaft sind gefallen, ein Offizier wurde verwundet; viel Krankheit war beim Abgang der Kouriere nicht aufgetreten. Die Chinesen hatten am 23. Juni das Land bei Peking mit Wasser aus dem Großen Kanal überschwemmt, wahrscheinlich um die Stadt nach Süden zu zu vertheidigen. Den Europäern war kein Leid geschehen, der Gesundheitszustand im Allgemeinen gut.

Tientsiner Meldungen zufolge hat bereits ein allgemeiner Europäer-Mord in Peking stattgefunden, die Köpfe der Ermordeten sollen auf den Mauern Pekings aufgespießt worden sein.

Das Leben des diplomatischen Korps in Peking, dessen furchtbares Schicksal in diesen Tagen die ganze zivilisirte Welt in athemloser Spannung erhält, galt sonst in internationalen diplomatischen Kreisen als ganz besonders reizvoll und abwechselungsreich, hauptsächlich vermöge der Anwesenheit einer großen Anzahl liebenswürdiger junger Frauen und Mädchen. Unter den Damen der Fremdenkolonie und der Gesandtschafts-Mitglieder, die jetzt mit ihren Männern, Vätern und Brüdern zusammen einem entsetzlichen Geschick zu trotzen haben oder ihm vielleicht schon anheimgefallen sind, werden folgende besonders genannt: Frau General von Hanneken, Frau von Ketteler, zwei Fräulein Detring, die Gemahlinnen der englischen und französischen Gesandten Lady Macdonald und Madame Pichon, Baronin Anthouard, Miß Armstrong, die Marchesa Salvago Raggi, Frau Knobel von der holländischen Gesandtschaft, Frau und Fräulein von Giers und Miß Denby.

Ueber die **deutschen Kriegsvorbereitungen** wird aus Kiel gemeldet: Der Kaiser hat folgende Kommandirungen erlassen: Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontreadmiral Geißler, ist zum Chef der ersten Division des 1. Geschwaders ernannt. Mit der Ankunft in China wird er zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders. Kapitän zur See Wodrig ist zum Chef des Stabes des Kreuzergeschwaders ernannt. Kapitänleutnant Bossart wird Artillerieoffizier desselben. Die Kommandirung des dirigirenden Ingenieurs und des Arztes steht noch aus. Jedes Schiff der ersten Division soll 150 Mann von der zweiten Division an Bord nehmen. Letztere wird durch zur Uebung eingezogene Reservisten vervollständigt. — Zum Ersatzbataillon in Kiel sind übergetreten von der Landarmee zwei Oberleutnants und elf Leutnants, darunter zwei aus den baierischen, einer aus den würtembergischen Regimentern.

In Folge kaiserlicher Ordre ist auch die zweite Division des I. Geschwaders sofort nach Kiel zurückgekehrt. Alle Uebungen in der Danziger Bucht, welche morgen beginnen sollten, fallen aus. Das erste und zweite Seebataillon sollen schnellstens wieder in kriegsmäßige Stärke versetzt werden, um gegebenen Falls sofort in Marsch treten zu können. Für das Offizierkorps der Bataillone sind solche Offiziere ins Auge gefaßt, die früher diesem Truppentheile schon angehörten, eventuell mit dem Auslandsdienst vertraut sind.

Laut telegraphischer Meldung des Vize-Admirals Bendemann sind drei Mann von S. M. S. „Gefion“, nämlich Obermatrose Heinrich Bating und die Matrosen Heinrich Goedecke und Max Rieck, in heldenmüthigem Kampfe bei der Vertheidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking gefallen.

Der chinesische Gesandte in Berlin hat, wie eine Korrespondenz zu melden weiß, dem Kaiser sein Beileid für den schweren Verlust, der das deutsche Reich durch die Ermordung des Gesandten v. Ketteler betroffen, ausgesprochen und namens seiner Regierung die Versicherung abgegeben, daß das furchtbare Verbrechen voll und ganz gesühnt werden werde. Die Gesandtschaft wird vorerst ihre Pässe nicht erhalten, sondern in Berlin verbleiben.

Das Offizierkorps des ersten badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 widmet dem Freiherrn von Ketteler folgenden Nachruf: Die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, Herrn Freiherrn v. Ketteler, hat das Offizierkorps mit besonders tiefer Theilnahme und Trauer erfüllt. In treuester Anhänglichkeit hielt der Verstorbene die Beziehungen zu seinem früheren Regiment aufrecht, in dessen Offizierkorps er von 1874 bis 1878 seine militärische Erziehung empfing. Dem Stolz über die Laufbahn seines ehemaligen Kameraden fügt das Offizierkorps bei dem heldenmüthigen Ende desselben den unvergänglichen Lorbeer dankbaren und ehrenden Gedächtnisses hinzu.

Die Brandkatastrophe in Newyork.

Ueber die Brandkatastrophe werden jetzt noch eine Reihe entsetzlicher Einzelheiten bekannt. Nach einem Newyorker Drahtbericht der „Frankf. Ztg.“ vom 3. Juli sind auf einem 25 Quadratfuß messenden Raume zwischen den Lloyd-Docks 45 Ertrunkene aufgefunden worden. Die Taucher schildern das Innere der „Saale“ als vollkommen entblößt von Holzwerk. Viele Leichen fand man in den Kabinen schwimmend. Es ist in Newyork eine Sammlung von Geldern für die Verunglückten begonnen worden. Ein Kapitän eines Dampfers sah durch eine Luke wie ein Mann an einem Tische schrieb und dann sich mit einem Revolver erschoß, um dem Tode des Verbrennens zu entgehen. Leutnant Maginnis vom Feuerwehrboot „van Wyck“ rettete 30 Menschenleben. **Er sah geschwärzte Arme, von denen das Fleisch heruntergerissen war, aus den Luken herausragen.** Viele Feuerwehrleute sagten, sie würden die Schreie der hinter den offenen Luken verbrennenden Menschen nie aus dem Gedächtnisse verlieren. Das „Newyork Journ.“ hat entsetzliche Momentphotographien von Personen, die mit verzerrten Gesichtern aus den Luken heraus um Hülfe flehen, veröffentlicht. Die Heizer, welche in der „Bremen“ eingeschlossen waren und dann gerettet wurden, sagten: **was sie erlebt hätten, sei eine Mischung von Hölle und Niagara gewesen,** eine Minute sei die Hitze zum Braten heiß gewesen, nächste Minute sei so viel kaltes Wasser hineingeströmt, daß sie beinahe ertrunken wären. **Das dauerte drei Stunden. Im „Main“ waren fünfzehn Maschinisten sieben Stunden lang eingeschlossen,** die nachher aus dem tiefsten Schiffsraume des glühenden und rauchenden Schiffes gerettet wurden. Hunderttausende von Zuschauern jubelten, als die Rettung gelungen war. Im Maschinenraum der „Saale“ waren verschiedene Fässer Oel, die explodirten, und die Menschen mit ihrem heißen Inhalt übergossen. Die Newyorker Zeitungen veröffentlichen, der „Mail“ zufolge, entsetzliche Schilderungen von dem **inhumanen Verhalten der Kapitäne und Mannschaften kleiner Dampfboote. Oskar Bock, der vierte Offizier der „Saale“, sagt aus, verschiedene dieser Dampfer weigerten sich, ihn zu retten, während er im Wasser war, und sie stießen sogar mit Bootshaken nach ihm, als er an Bord zu klettern versuchte.** Der Obermaschinist Behrend spritzte mit einem Schlauch von einem kleinen Dampfer aus auf vierzig Leute, die durch die Flammen unter dem Verdeck der „Saale“ festgehalten waren. Der Kapitän des kleinen Dampfers nahm ihm den Schlauch weg und sagte, er wünsche nicht, daß sein Schlauch verdorben würde. Die vierzig Personen kamen Alle um. Dr. Grahn, Arzt der „Phoenicia“, sagt aus, **einige Kapitäne von kleinen Dampfern hätten von den Ertrinkenden Geld verlangt und einige Kinder, die von den brennenden Schiffen in das Wasser gesprungen waren, habe man ertrinken lassen.** Ein Kapitän, der auf Sammeln von Beute bedacht war, soll gerufen haben: „**Wir haben keine Zeit, Kinder aufzulesen.**“ Von anderen Dampfern wurde gerufen: „**Wenn Ihr kein Geld habt, könnt Ihr nicht in dieses Boot.**“ Ein Ertrinkender rief zurück: „**Ich möchte lieber sterben, als von solchen Teufeln, wie Ihr seid, gerettet werden.**“ Die Hauptbeschäftigung dieser Flußpiraten bestand darin, an Bord der brennenden Schiffe Seile zu werfen, um dafür die übliche Rettungsprämie zu beziehen. Admiral Melville, der in einem Regierungsboote die Runde machte und zu der Rettung der Mannschaften der „Saale“ beizutragen suchte, war Zeuge solcher Grausamkeiten. Die Schufte, die sie begingen, sollen gerichtlich verfolgt werden. Die Hospitäler in Hoboken, Jersey-City und Newyork nahmen etwa 400 Verwundete auf, abgesehen von den Beschädigten, die nach einem Nothverbande heimgehen konnten. Es werden allerlei erschütternde Auftritte erzählt: Hans Kniespiel, vierter Offizier der „Phoenicia“, der das Rettungsboot Nr. 3 kommandirte, wurde durch das verzweifelte Geschrei einer Frau, das aus einer Luke der „Saale“ drang, aufmerksam gemacht. Mit einem Beile lockerte er den eisernen Reif der Luke, aber die Oeffnung der Luke war noch immer nicht weit genug, um der Frau Durchpaß zu gewähren. **Diese bat nun den Offizier flehentlich, sie zu tödten. Plötzlich sank ihr Kopf zurück und sie fiel in die Flammen.** Der Feuerwehrleutnant Mac Ginnis glaubt, daß viele Mitglieder des Vereins „Christian Endeavour Society“ mit Frauen und Kindern an Bord der „Saale“ waren. Er spricht mit Bewunderung von der Standhaftigkeit einer dieser Frauen. **Sie schrie nicht, gleich anderen, sondern betete mitten in der Gluth, streckte einen schon jammervoll verbrannten Arm durch die Luken des sinkenden Schiffes, tauchte die Finger ins Wasser und netzte damit ihr heißes Gesicht.** Mac Ginnis reichte ihr ein Glas mit Eiswasser. Sie trank gierig und dankte. Dann rollte das Schiff auf die Seite, und der Theil, wo die arme Frau sich befand, verschwand im Wasser. Die Polizei von Hoboken untersucht diese Vorfälle, aber es dürfte schwer sein, die Schuldigen festzustellen. Die Besitzer der 20 kleinen Dampfer, die den „Kaiser Wilhelm der Große“ in Sicherheit brachten, verlangen dem „Expreß“ zufolge gemeinsam **vier Millionen Mark vom Norddeutschen Lloyd.** Die Anwälte haben diese Sache schon in Händen.

Die von der Direktion des „Nordd. Lloyd“ zusammengestellte Liste über die bei der Brandkatastrophe in Hoboken vermißten, geretteten und im Hospital befindlichen Personen von der Besatzung der Dampfer „Bremen“, „Saale“ und „Main“ weist folgende Zahlen auf: Vom Dampfer „Bremen“ gerettet 173, im Hospital 12, vermißt 12 Personen, vom Dampfer „Saale“ gerettet 133, im Hospital 30, vermißt 109 Personen, vom Dampfer „Main“ gerettet 107, im Hospital 3, vermißt 44 Personen. Von der Besatzung des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist, soweit bekannt, niemand verunglückt.

Der Polizeimajor in Hoboken hat gegen zwei Kapitäne von Schleppbooten die gerichtliche Verfolgung wegen Mordes eingeleitet, weil dieselben sich beim Brand der Lloyd-Docks Unmenschlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen.

Präsident Loubet ließ der deutschen Regierung sein Beileid anläßlich des Brandunglücks in Newyork aussprechen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat sich gestern Abend auf der „Hohenzollern“ zunächst nach Brunsbüttel begeben. Weitere Dispositionen sind noch nicht bekannt. — Der Kaiser wird im letzten Drittel des Monats September einer Denkmals-Enthüllung in Erfurt beiwohnen. Die genaue Zeit der Enthüllungsfeier steht noch aus. Die Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm den Großen in Hildesheim wird in Gegenwart des Kaisers am 15. Oktober cr. stattfinden. Der Kaiser wird, einer Einladung des Fürsten Stolberg-Wernigerode entsprechend, in den letzten Tagen des Oktobers auf einige Tage in Wernigerode eintreffen, um daselbst an den Jagden theilzunehmen. — Die **Kaiserin** hat gestern Mittag Wilhelmshafen verlassen und sich nach Homburg v. d. Höhe begeben. — Der Geheime Regierungs- und **Provinzialschulrath Dr. Kruse** tritt auf seinen Wunsch am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Er steht seit etwa 25 Jahren an der Spitze des höheren Schulwesens der Provinz Westpreußen. — Im Kultusministerium hat eine Konferenz unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff stattgefunden, woran außer mehreren Räthen des Ministeriums die Herren Geheimer Regierungsrath Dr. Wilmanns-Bonn, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Sprachvereins Geheimer Oberbaurath Sarrazin-Friedenau, Gymnasialdirektor Dr. Duden-Hersfeld und Professor Dr. Rehrmann-Groß-Lichterfelde theilgenommen haben. Es handelte sich um die **amtliche Einführung der bisherigen Schulorthographie bei allen preußischen und Reichsbehörden.** — **Staatssekretär Graf von Bülow** ist gestern nach Berlin zurückgekehrt. — **General von Hahnke** hat seinen Urlaub in Karlsbad abgebrochen und die Dienstgeschäfte, anläßlich der Errichtung der nach China bestimmten Brigade, wieder übernommen. — Der **Pastor Karl Bräunlich** aus Wetzdorf in Thüringen, der die letzten Tage in mehreren Volksversammlungen in Brünn und einigen deutschen Städten Nordmährens über die „Los von Rom“-Bewegung gesprochen hat, ist durch die Polizeibehörde von Brünn aus ganz Oesterreich ausgewiesen und verflossene Nacht mit dem Schnellzug aus Brünn über die preußische Grenze befördert worden. — In der 41. Hauptversammlung des **Vereins deutscher Ingenieure zu Köln** wurde über eine Reihe wichtiger Vereinsangelegenheiten Bericht erstattet, so über die nach jahrelanger Arbeit vollendeten Normalien zu Rohrleitungen für hohen Dampfdruck, über die Vertretung des Vereins auf der Weltausstellung zu Paris, wo er innerhalb der Ausstellung auf dem Marsfelde ein eigenes Bureau hat, über die Vorarbeiten zur Herausgabe eines umfassenden internationalen technischen Wörterbuches. Für die Beamten des Vereins wurde eine Pensionskasse in Anlehnung an die staatlichen und kommunalen Verhältnisse gegründet. Als Ort für die Hauptversammlung des nächsten Jahres wurde Kiel bestimmt. Mit der Verlesung eines Huldigungstelegrammes an Se. Majestät den Kaiser wurde dann die 41. Hauptversammlung geschlossen, an welche sich noch am heutigen Tage ein Ausflug nach Bonn und dem Siebengebirge anschließen wird.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Behufs der Vorlegung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des bestehenden Krankenversicherungsgesetzes stellen die Behörden in den betheiligten Kreisen Erhebungen über deren Ansichten zur Sache an. Die Umfrage erstreckt sich namentlich auf folgende Punkte: Erweiterung des Kreises der versicherungspflichtigen Personen. Zusammenlegung der Ortskrankenkassen. Erhöhung der Beiträge der Arbeitgeber auf die Hälfte der Kosten unter entsprechender Erweiterung der Rechte der Arbeitgeber in der Verwaltung der Kassen. Anschluß der Ortskrankenkassen an die Gemeindeverwaltung durch Anstellung eines Gemeindebeamten zum Vorsitzenden und Anstellung der Beamten durch die Gemeinde. Genaue Bezeichnung des Bezirks der ärztlichen Behandlung (approbirte oder auch andere Aerzte?). Freie Aerztewahl und etwa zur Verhütung von daraus folgenden Unzuträglichkeiten angezeigt erscheinende Bestimmungen. Als Zweck der Novelle zum Krankenversicherungs-

---

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.

Von O. Elster.

10) (Nachdruck verboten.)

Der Rittmeister riß sich los und eilte davon. In wenigen Augenblicken hatte ihn das Dunkel der Nacht verschlungen; Käthchen sank nieder auf die Bank unter dem Hollunderbaum und verbarg aufschluchzend das Gesicht in die Hände.

* * *

Die Husaren waren verschwunden, in Dunkel gehüllt lag der Wirthschaftshof da, als Hasso in das Thor trat. Nur in der Tenne des Herrenhauses brannten noch die Laternen mit röthlichem Schimmer. Dorthin eilte Hasso. Erstaunt blickte er auf die Unordnung in der Halle, in welcher die Frau Amtmann mit ihren Mägden bereits beschäftigt war, aufzuräumen, während der Amtmann mit den Knechten nach den Ställen sich begeben hatte.

Eine Weile blieb Hasso unschlüssig an der Thür stehen. Da erblickte ihn Frau Kuntzen.

„Ah, Ihr hier, Junker Hasso?“ rief sie erschreckt. „Mein Gott, wie seht Ihr aus? Euer Haar trieft, Eure Wangen brennen! — Woher kommt Ihr? — Setzt Euch her an's Kamin . . .“

Hasso machte eine abwehrende Bewegung.

„Wo ist der Herr Rittmeister Günther?“

„Wo soll er sein? Fort ist er, wie der Wirbelwind! So rasch sie gekommen, so rasch sind sie auch wieder verschwunden, die Herren Husaren, und haben sogar vergessen, die Zeche zu zahlen! Na, ich bin nur froh, daß die wilde Wirthschaft ein Ende hat! Wenn sie nur nicht zurückkehren! Der Himmel behüte uns vor neuer Einquartierung! Aber Ihr, Junker, was wollt Ihr so spät am Abend noch hier?“

„Wißt Ihr nicht, wo der Rittmeister Günther zu treffen ist?“

„Du lieber Gott, wie soll ich's wissen? — Diese Husaren fliegen ja in der Welt umher wie die Hornissen. Habt Ihr eine Bestellung auszurichten?“

„Ja . . .“

Er wandte sich ab. Sein Auge begegnete dem forschend auf ihn gerichteten Blick des Amtmannes, der soeben aus den Ställen zurückkehrte.

„Was steht zu Diensten, Junker?“ fragte der Amtmann scharf.

„Der junge Herr möchte den Herrn Rittmeister sprechen,“ antwortete Frau Kuntzen.

„So? Den Herrn Rittmeister sprechen? Herr Hasso, ich warne Euch, laßt Euch mit dem Rittmeister nicht ein. Er hat den Teufel im Leibe. Ich lese in Euren verstörten Zügen einen unheilvollen Entschluß, Junker. Führt ihn nicht aus, Junker! Kehrt heim nach Korwei, ladet nicht den Zorn Eures Vaters und Eurer Mutter auf Euch, Ihr wollt mit diesen schwarzen Teufeln ins Feld ziehen . . . Du lieber Himmel, giebts denn heutzutage keinen ehrenwerthen Stand mehr als den Kriegsstand? — Und dann bedenkt, daß Eure Brüder auf der anderen Seite fechten. Bruder gegen Bruder — bedenkt das und kehrt heim.“

„Wenn Alle so denken wollten wie Ihr, Herr Amtmann, dann stände es schlimm um unser deutsches Vaterland.“

„Deutsches Vaterland?! Ach du lieber Gott, wo haben wir denn ein deutsches Vaterland? — Wo — sagt mir doch das, mein lieber Junker?“

„Wenn wir's nicht haben, so müssen wir's uns erkämpfen.“

„Und deshalb wollt Ihr den schwarzen Husarendolman anziehen?“

„Ja, das will ich!“

Trotzig richtete sich der Jüngling empor. In seinen Augen flammte es auf, daß der behäbige Amtmann einen Schritt zurückwich.

„Die Ställe, die Scheunen, die Vorrathskammern haben sie leer gemacht,“ brummte er. „Gehaust haben sie, als wären sie in Feindes Land — jahrelang werde ich daran denken müssen — und doch wollen Sie um ein deutsches Vaterland fechten!? Das begreife ein Anderer, ich vermags nicht!“

Er kümmerte sich nicht weiter um Hasso, sondern ging in den Hintergrund der Halle, einen großen Krug Bier herunterstürzend.

Hasso trat wieder in die dunkle Nacht hinaus. Die Sterne waren verschwunden. Finsteres Gewölk bedeckte den Himmel. Der Wind sauste und brauste in den Kronen der Bäume und über den schwarzen Bergen zuckten fahle Blitze, denen rollender Donner folgte.

Hasso wußte nicht, wohin er sich wenden sollte. Zum Kloster wollte er auch nicht zurückkehren. Die Thore waren auch längst wieder geschlossen, er hätte keinen Eingang gefunden. Er lauschte in die Nacht hinaus, ob er nicht Geräusch marschirender Truppen vernehmen konnte. Aber nichts hörte er als das Sausen und Brausen des Windes und das Grollen des Donners.

Da legte sich eine leichte Hand auf seinen Arm. Neben ihm stand Katharina. Ein heißes Gefühl wallte in ihm empor, er ergriff ihre Hand und preßte sie an seine Brust.

„Ich hab' gehört, was Ihr mit meinen Eltern gesprochen,“ flüsterte Käthchen mit bebender Stimme, „Ihr sucht den Rittmeister Günther?“

„Ja . . .“

„Ich kann Euch sagen, wo er ist . . .“

„Ah! Ihr, Käthchen!?“

„Wenn keine andere Ordre eintrifft, so wird der Rittmeister morgen in Schloß Fürstenberg sein . . .“

„Ich danke Euch . . .“

„Wohin wollt Ihr?“

„Nach Fürstenberg.“

„Ihr müßt einen weiten Weg machen, wenn Ihr Fürstenberg von hier aus erreichen wollt. Ihr müßt über Höxter und die dortige Schiffbrücke. Ich hörte aber, daß man die Schiffbrücke abfahren werde, so müßt Ihr über Holzminden . . .“

„Ach, dann treffe ich die Truppen kaum noch in Fürstenberg!“

„Wenn Ihr über die Weser könntet, würdet Ihr den Waldweg verfolgen können, der Euch in zwei Stunden nach Schloß Fürstenberg bringt.“

„Ich bin ein guter Schwimmer; ist die Schiffbrücke bei Höxter abgefahren, dann schwimme ich hinüber . . .“

„Nein, nein! Bei diesem Wetter? — Ich weiß ein anderes Mittel, hinüber zu kommen. Folgt mir!“

Sie ergriff Hasso's Hand und führte ihn in den Garten, durch die dunklen Laubgänge bis zu dem Hollunderbaum an der die Weser begrenzenden Mauer.

Sie beugte sich über die Mauer.

„Da unten liegt ein Kahn,“ flüsterte sie. „Zwei Ruder befinden sich drin. Unsere Knechte setzen am Tage mit dem Kahn über, um Korn nach der Waldmühle zu bringen. Nehmt den Kahn . . .“

„Käthchen, wie soll ich Euch danken.“

„Macht rasch, ehe man uns bemerkt.“

„Käthchen . . .“

Er hatte ihre Hände ergriffen und sah ihr bittend in die Augen.

„Käthchen, Du verstehst meinen Entschluß?“

Sie neigte das Haupt.

„Ich verstehe Euch, Hasso! — Lebet wohl — und — gedenkt meiner.“

„Immer werde ich Deiner gedenken! Und willst auch Du, o Käthchen, in welch' anderem Lichte erscheint mir jetzt die Welt! Wenn auch Wolken den Himmel und meine Zukunft umhüllen, die Sterne verschwinden nicht und der Stern meines Lebens, der niemals untergehen wird, bist Du, Käthchen — Du, die ich von ganzem Herzen liebe . . .“

Einen Augenblick ruhte sie an seinem Herzen. Ein Blitzstrahl zuckte und ein rollender Donnerschlag weckte das Echo der finsteren Berge. Sie entriß sich erschreckt seinen Armen.

„Lebewohl — lebewohl!“ — — —

Mit kühnem Sprung schwang er sich auf die Mauer, dann tauchte er hinab in die dunkle Tiefe. Angsterfüllt lauschte Käthchen über die Mauer. Jetzt hatte er den Kahn erreicht — jetzt ergriff er die Ruder, die klatschend in das Wasser fielen. Noch einmal grüßte er hinauf, dann schoß das Boot durch die gurgelnden Wellen des stürmisch erregten Stromes.

Katharina eilte in das Haus. Ein Platzregen prasselte nieder und hüllte die Welt in undurchdringliches Dunkel, das nur durch die bläulich aufzuckenden Blitze dann und wann auf Sekunden erhellt wurde.

Wenn Frau Amtmann Kuntzen meinte, nach dem Abzug der schwarzen Husaren eine ruhige Nacht und fernere friedliche Tage zu verleben, so sah sie sich sehr bald gar arg getäuscht. Kaum hatte man sich, nachdem das Gewitter vorübergegangen war, zur Ruhe begeben, als der Lärm und die Unruhe von Neuem begannen. Von der Abtei kamen Boten, welche Pferde und Wagen verlangten. Der Herr Regierungs-Präsident und Geheimrath von Massow mit Familie und seinen Sekretärs wollten noch in der Nacht abreisen, da der Prinz Xaver von Sachsen bereits bei Karlshafen, einige Stunden aufwärts der Weser, stand, und man nicht wissen konnte, ob es dem Herzog Ferdinand gelingen würde, die Sachsen des Prinzen und die Franzosen des Marschalls Broglio von weiterem Vordringen abzuhalten. Man erwartete in der Gegend von Karlshafen ein entscheidendes Treffen. Aber der Herr Regierungspräsident wollten den Ausgang der Schlacht nicht abwarten, sondern zog es vor, mit den Pferden des Amtmanns von Korwei nach Holzminden und dem stark befestigten Hameln zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

gesetz wird die Verlängerung der gesetzlichen Unterstützungsdauer der Krankenkassen von 13 auf 26 Wochen zur Herstellung des Zusammenhanges zwischen der Kranken- und Invalidenversicherung bezeichnet.

— Die „Deutsch. Verkehrsblätter", das Organ des Eisenbahnbeamtenvereins, meldet über einen Erlaß des Ministers von Thielen: Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser in der jüngsten Zeit auf den Eisenbahnfahrten das schlechte Grüßen der nicht zum Tragen einer Dienstkleidung berechtigten Eisenbahnbediensteten (Hülfsbeamten und Arbeiter) aufgefallen ist, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten unlängst eine entsprechende Ergänzung der Bestimmungen für die Reisen allerhöchster und höchster Herrschaften angeordnet, worauf die Herren Präsidenten der Eisenbahndirektionen mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht worden sind, die Inspektionsvorstände alsbald noch und zwar, so weit angängig, mündlich dahin zu verständigen, daß auf die genaueste Beachtung dieser Bestimmungen ihrerseits hinzuwirken sei.

— Zur Frage der Reichstagseinberufung schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": „Ehe nicht die Verhältnisse sich so weit übersehen lassen, daß wenigstens ungefähr festgestellt werden kann, in welchem Umfange das Machtaufgebot der zivilisirten Staaten stattfinden und welchen Antheil die einzelne Macht daran haben solle, läßt sich auch nicht annähernd ein Kostenanschlag aufstellen, der als Grundlage einer an den Reichstag zu bringenden Kreditforderung dienen könnte. Indessen wird einstweilen damit gerechnet, daß jedenfalls bis Oktober dem Reichstag eine erste Kreditvorlage unterbreitet werden kann. Im Anschluß daran dürften auch die sonstigen parlamentarischen Arbeiten gleich beginnen. Wenn es auch so frühzeitig nicht möglich sein wird, den in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes und den Etat für 1901 vorzulegen, so kann doch der Reichstag Ende Oktober schon ein genügendes Maß von wichtigen Arbeiten vorfinden." Auch die „Berl. Pol. Nachr." beschäftigen sich mit der Frage, sie schreiben: „Bisher läßt sich der Betrag der außerordentlichen Kosten, welche bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in China aufzuwenden sind, auch nicht annähernd übersehen, es fehlt also noch die ziffernmäßige Unterlage für eine Geldforderung beim Reichstage. Auch ist die Aufnahme einer Anleihe keineswegs dringlich, weil das, was an Mitteln zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben des laufenden Jahres und der Vorjahre einschließlich des Ueberschusses des Jahres 1899 sowie zur Deckung vorübergehenden Mehrbedarfs von Schatzanweisungen zur Verfügung steht, zur vorläufigen Bestreitung der Mehrkosten für Land- und Seemacht noch für längere Zeit völlig ausreicht. Finanzielle Rücksichten bedingen daher eine alsbaldige Einberufung des Reichstages in keiner Weise. Auch würde eine solche von geringem praktischen Werthe in Bezug auf die öffentliche Erörterung der chinesischen Frage sein. Noch sind die Ursachen und die Bedeutung der Vorgänge in China keineswegs klar; die Regierung selbst ist noch zum großen Theil auf lückenhafte und unsichere Nachrichten angewiesen. Es würde ihr daher zur Zeit gar nicht möglich sein, dem Reichstage Aufklärung zu geben. Daß aber Erklärungen, welche der Natur der Sache nach nicht viel mehr enthalten könnten, als was auch aus den Zeitungen ohnehin bekannt ist, von geringem praktischen Werthe sein würden, liegt auf der Hand. Also auch unter diesem Gesichtspunkte empfiehlt sich eine alsbaldige Einberufung des Reichstages nicht, und wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß in den Kreisen der Regierung an eine solche vorerst auch nicht gedacht wird."

Ausland.

In **Brüssel** theilte im Prozeß Sipido der Präsident mit, daß der Antrag der Vertheidigung auf Wiederholung der Versuche mit der beim Attentat verwendeten Waffe abgelehnt sei. Hierauf begann das Verhör der Entlastungszeugen. Lehrer Colmans erklärte, er verabscheue aufs tiefste den Mordanschlag, kenne Sipido aber genügend, um sagen zu können, daß derselbe, falls er freigesprochen würde, durch ein rechtschaffenes Leben seinen Fehltritt wieder gutmachen würde. Hierauf begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer, in welchem er darlegte, daß die vier Angeklagten Anarchisten seien. Dank dem entschlossenen Vorgehen der Brabanter Jury sei Brüssel von anarchistischen Veröffentlichungen gereinigt. Jetzt müßten neue und wirksame Bestrafungen eintreten. Die drei Mitangeklagten hätten ein Verbrechen begangen, da sie Sipidos anarchistische Absicht unterstützten. Sipido sei der Jüngste, aber Beherzteste gewesen, seine Genossen wußten, daß mit ihm nicht zu scherzen sei; die Waffe hätte tödtlich wirken können. Der Prinz von Wales verdanke sein Leben der Vorsehung. Am Schlusse seines Plaidoyers erklärte der Staatsanwalt, die Stunde der Gerechtigkeit habe geschlagen. Im Namen des in Gefahr gewesenen Lebens, im Namen der sozialen Ordnung und auch im Interesse der Angeklagten, welche eine scharfe Lehre verdienten, fordere er die Verurtheilung und erwarte, daß die Geschworenen mit Festigkeit die Schuldfrage bejahen würden. Der Vertheidiger Sipidos, Henry, suchte zu widerlegen, daß der Angeklagte anarchistische Ideen verfolgte, und betonte, daß Sipido zu klein von Gestalt sei, als daß er den Prinzen von Wales hätte treffen können, er habe nur in die Luft geschossen. Das Urtheil wird voraussichtlich heute gesprochen werden.

In der **Pariser** Deputirtenkammer wurde gestern die Vorlage angenommen, wonach in Algier und Tunis ein Korps eingeborener Seesoldaten errichtet werden soll, ferner die Vorlage betreffend die Neuordnung der Kontrollbehörden der Marineverwaltung. Darauf richtet Jourde an den Kriegsminister die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Generalissimus Jamont seine Entlassung eingereicht habe. Der Kriegsminister General André bejaht die Anfrage mit dem Bemerken, Jamont habe in Folge der Veränderungen in den Bureaux des Generalstabes sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung zu geben mit der Begründung, die Unbeständigkeit der Dienstverhältnisse des Generalstabes mache es unmöglich, einen Krieg zu führen. Der Brief Jamonts sei, da er in diesen Ausdrücken abgefaßt ist, ein Protest gegen die Handlungen der Regierung. Jamont sei seiner Funktionen enthoben und zur Disposition gestellt und General Brugere zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Der Präsident der Republik Loubet wohnte gestern der Enthüllung des Standbildes Lafayettes auf dem Karousselplatz in Paris bei, welches die Zöglinge der Schulen der Vereinigten Staaten von Amerika Frankreich dargebracht haben. Die Mehrzahl der Minister und zahlreiche Notabilitäten wohnten dem feierlichen Akte bei. Der amerikanische Botschafter Porter hieß Loubet willkommen und übergab ihm das Denkmal.

Einer **Petersburger** Meldung der „Pol. Korr." zufolge behält Graf Lambsdorff, trotz der chinesischen Wirren, die Leitung des russischen Ministeriums des Aeußern. Die definitive Besetzung dieses Postens ist derzeit nicht in Aussicht genommen.

Provinzielle Umschau.

Die juristische Fakultät der Universität **Greifswald** hat den Universitäts-Professor Dr. Bernhard Kübler, Oberlehrer am Askanischen Gymnasium in Berlin, zum Doctor iuris honoris causa ernannt, in Würdigung der Verdienste, die derselbe sich um die Rechtswissenschaft durch Herausgabe eines zweibändigen Vocabularium iurisprudentiae romanae erworben hat. — „Unverhofft kommt oft" sagte der Kapitän des Dampfers „Demmin", als er auf der Fahrt von Stettin nach Ueckermünde plötzlich einen Passagier mehr an Bord hatte, eine Frau hatte auf der Höhe von Ziegenort einem Kinde das Leben gegeben. — Dem Lehrer und Küster Heinrich Harter in **Borntin** bei Neustettin, der nach länger als 43jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand getreten ist, wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. — Auch in **Greifenhagen** wurde der Versuch gemacht, die Bewohner mit dem Rabatt-Marken-System zu beglücken, doch haben alle besseren Kaufleute und Handwerker mit offenen Verkaufsläden sich in einer Erklärung an das Publikum gewandt, daß sie die Einführung nicht unterstützen wollen. Sie erblicken in der Einführung dieses Systems eine große Schädigung des kaufenden Publikums und sind nicht gewillt, irgend welche Rabatt-Marken-Gesellschaft auf Kosten der Käufer zu ernähren. — Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Robert Sénéchal zu **Greifenhagen** ist das Konkursverfahren eröffnet.

Literatur.

Vor einiger Zeit lief die Nachricht durch die Presse, das ein bislang unbekannter Brief Schillers an Goethe in Weimar aufgefunden worden sei. Nun legt uns heute **„Bühne und Welt"** (Zeitschrift für Theaterwesen, Literatur und Musik, Berlin, Otto Elsners Verlag) das kostbare Stück in getreuem Facsimile-Druck vor, eine freudige Ueberraschung für jeden Autographen-Sammler und jeden Besitzer der klassischen Korrespondenz unserer Dichter-Heroen. Der glückliche Finder, Professor Francke, Weimar, hat die nöthigen Erläuterungen beigesteuert. — Im selben Hefte betrachtet Heinrich Stümcke unter mannigfachen Gesichtspunkten das diesjährige Oberammergauer Passionsspiel. — Derselbe Autor widmet dem jüngst verstorbenen Karl Sontag einen aus intimer Kenntniß der Persönlichkeit hervorgegangenen Nachruf. — Das englische Theater wird von einem trefflichen Kenner der Londoner, Wilhelm F. Brand, zur Abwechselung einmal diesseits des Vorhangs betrachtet. — Die ungewöhnliche Bedeutung der jüngst stattgefundenen Prager Meisterspiele setzt Rudolf Fürst ins rechte Licht. — Recht zeitgemäß betrachtet W. Bely den Erfinder der Buchdruckerkunst im Spiegel des Dramas. — Der 18. Berliner Saisonbericht ist den Wiener Gästen am Spreestrande gewidmet. — Unter Bühnenallerlei schildert Intendant von Ebart das Rauchtheater des weiland Fürsten Günther von Schwarzburg. — Die Titelkunstbeilage ist diesmal Irene Triesch vom Frankfurter Stadttheater gewidmet, zweifelsohne eins der stärksten Talente unter der jungen Generation. — Das Oberammergauer Spiel ist mit zahlreichen Scenenbildern vertreten, die Prager Meisterspieler mit Porträts vieler Mitwirkenden. — Novelle, Gedicht und die ständigen Bühnenrubriken geben auch diesem werthvollen Hefte des nützlichen Blattes die entsprechende Abrundung.

„Lachendes Jahrhundert, Humor aus aller Welt" (Verlag: Karl Messer u. Cie., Berlin W. 35). Diese Wochenschrift präsentirt sich als ein die Zeitereignisse leicht streifendes Witzblatt, das sein Augenmerk hauptsächlich auf den populären Humor aller Länder richtet. Weder Zoten, noch Banalitäten bietend, muß die mehrfarbig reich illustrirte Wochenschrift nach und nach alle diejenigen sich zu Freunden machen, die Sinn für guten, schlaghaften Witz, für hübsche Ausstattung und für einen vornehmen, gediegenen Humor haben. Der Preis von 10 Pf. pro Nummer, Quartal Mark 1,25, wird das Seinige dazu beitragen, dem „Lachenden Jahrhundert" eine große Verbreitung zu sichern. Man verlange vom Verlage Probe-Nummern gratis.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 5. Juli. Wegen versuchten Kindesmordes wurde in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts die unverehelichte Anna Beskow zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Kempten. Die hiesige Strafkammer hatte dieser Tage über die sog. Kemptener Himmelspost abzuurtheilen. Dieses „Institut" war vor reichlich fünf Jahren von dem jetzt 66jährigen Maurer Gabriel Drees und der 47jährigen Wittwe Viktoria Leiprecht ins Leben gerufen, welche sich am 27. Juni wegen Betruges bezw. Diebstahls zu verantworten hatten. Sie haben zahlreiche bis zum Aberglauben fromme Leute um ihr Vermögen gebracht, indem sie ihnen vorspiegelten, Drees sei ein von Gott besonders begnadeter Mensch, der dazu berufen sei, in dem allgemeinen Greuel der Verwüstung, welcher dem „Tausendjährigen Reich" vorangehe und demnächst hereinbreche, dem Zorne Gottes zu entrinnen, mit ihm auch diejenigen, welche sich unter seinen Schutz gestellt hätten. Die Leiprecht wieder besaß die besondere Gabe, als eine Art Medium von Geistern aus dem Jenseits Mittheilungen niederschreiben zu können. Sie führte eine reguläre Korrespondenz mit den Bewohnern des Himmels, die dann durch sie allerlei Mittheilungen, Mahnungen, Warnungen, auch Drohungen an die „Gläubigen" gelangen ließen. Besonders war es ein Geist, der sich als eifriger Briefschreiber hervorthat. Es war dies derjenige der verstorbenen Schwester des Drees, der „heiligen Theresia", die schon bei Lebzeiten sehr fromm war. Drees hatte noch eine andere Schwester, Apollonia, welche zuerst auch als heilig galt, bis sie sich vom „Geschäft", das ihr wohl nicht mehr ganz solid vorkam, zurückzog. Von da ab wurde sie als „Abtrünnige" behandelt, und nach ihrem Tode wurde den Gläubigen des Tausendjährigen Reiches erzählt, sie müsse zur Strafe im Jenseits ohne Aufhören — der alte Tantalus ist der reine Waisenknabe dagegen — glühende Markstücke abzählen! Als Zufluchtsort vor dem „Greuel der Verwüstung" hatten Drees und die Leiprecht in der Fürstenstraße ein Haus erworben, welches wie die Arche Noa vor der Zerstörung bewahrt bleiben sollte. In diesem „Hause der Beschützung" hatten sie ein „weltliches Kloster" gegründet, eine Art „Gemeinschaft der Heiligen", deren Mitglieder ihr Vermögen angeblich zur Bestreitung der gemeinschaftlichen Bedürfnisse, zur Erlösung von Seelen aus dem Fegefeuer und anderen Strafarten, zur Veranstaltung von Wallfahrten und dergleichen hergeben mußten. Auch das Haus ist von solchem Gelde gekauft worden. Die „Gemeinschaftler" hatten es übrigens in dem Kloster nicht besonders gut. Ihre Verpflegung soll die allerdürftigste gewesen sein, und das Geld ist sicherlich bis auf kleinste Reste in die Taschen der beiden Angeklagten geflossen, während Drees es zu allen möglichen frommen Zwecken verwendet haben will. Die Himmelspost funktionirte vortrefflich. Fortwährend gab es Briefe von seligen Geistern, welche allerlei mehr oder weniger schöne Dinge aus dem Jenseits mittheilten, die Gläubigen zum Festhalten an der Gemeinschaft, besonders aber auch zum Geldgeben ermahnten. Diese Mahnung scheint besonders geholfen zu haben. Mit Beträgen in jeder Höhe mußten die Gläubigen herausrücken. Einer Näherin wurden 12 000 Gulden, anderen 6500 Mark, 4500 Mark, 2000 Mark bis auf 200 Mark abgenommen. Dafür wurden den guten Leuten aber auch die Freuden des Jenseits mit den glänzendsten Farben geschildert. Im Himmel giebt es ein goldenes Schloß, in das alle die frommen Leute aufgenommen werden. Das Schönste aber ist eine goldene Eisenbahn im Himmel, die für alle diejenigen unentgeltlich zu benutzen ist, welche Heimathsurkunden auf das „Haus der Beschützung" besitzen. Diese Heimathsurkunden sind also gleichzeitig Billets für die himmlische Eisenbahn. Das Geschäft florirte, da bekanntlich die Dummen nicht alle werden, ausgezeichnet, bis das edle Paar im Januar dieses Jahres endlich entdeckt wurde. Drees leugnete entschieden jede betrügerische Absicht, er will durchaus uneigennützig gehandelt und alles das, was er den Gläubigen erzählt, selbst auch geglaubt haben. Die Leiprecht behauptete, für ihre Stellung als Himmelsbriefträgerin keinerlei Geld erhalten zu haben, sie will die Briefe nur als willenloses Medium aufgeschrieben haben. Die Auffassung des Gerichts war eine andere. Es erblickte mit Recht in dem Gebahren der Angeklagten einen fortgesetzten Betrug und verurtheilte die Leiprecht, der neben zahlreichen Betrügereien noch ein Diebstahl nachgewiesen wurde, zu zwei Jahren 15 Tagen und den Drees zu zwei Jahren Gefängniß unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Das Zeppelin'sche Luftschiff.

Der Telegraph hat die Nachricht verbreitet, daß das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin am Sonntag seine erste Fahrt glücklich ausgeführt habe, nach anderen Meldungen war aber der Erfolg noch kein vollkommener, denn thatsächlich soll es dem Luftschiff nicht gelungen sein, eine exakte Richtung gegen den Wind zu gewinnen und gegen den Wind aufzukommen. Der „Köln. Ztg." wird darüber geschrieben: „Dem Grafen Zeppelin nahestehende Personen verbreiten die Angabe, daß der Graf mit dem Ergebniß seiner gestrigen Fahrt im Allgemeinen zufrieden sei. Der Mißerfolg wurde nach der Aussage einiger dadurch veranlaßt, daß eine Schraube nicht funktionirte; andere behaupten, die Steuerung habe versagt. Als das Luftschiff bei Immenstadt dem Lande entgegentrieb, ließ Zeppelin Gas aus, um den Abstieg über die Wasserfläche zu bewerkstelligen, beide Gondeln sollen nur wenige Zentimeter tief ins Wasser eingetaucht sein. Von den Schiffen war zuerst ein der Gesellschaft für Luftschifffahrt gehöriger kleiner Motor „Würtemberg" zur Stelle. Der Dampfer „König Karl", worauf sich die von Zeppelin eingeladenen Gäste, darunter die würtembergischen Fürstlichkeiten, die baierische Prinzessin Therese, viele Offiziere und von weither zugereiste Fremde, darunter einige Franzosen, befanden, blieb wegen der dem Ballon durch die Funken des Schiffskamins drohenden Gefahr in gemessener Entfernung. Von 9 bis 2 Uhr Nachts dauerte es, bis das Luftschiff, das gar nicht ins Wasser eingetaucht war, sich wieder auf dem Floß befand. Dabei zeigte sich, daß die Ballonhülle durch Aufstoßen auf einen im Wasser stehenden Pfahl einen Riß bekommen hatte. Der kleine Dampfer „Buchhorn" schleppte das Floß mit dem Luftschiff zur Halle zurück. Bei der Einfahrt in diese soll, wie einige behaupten, das Aluminiumgestell ein wenig beschädigt worden sein. Das bei dem Aufstieg anwesende Publikum verstand augenscheinlich nicht die grausige Spannung des Augenblicks, als das Trompetensignal eines Feuerwehrmannes den Beginn der Freifahrt ankündigte. Das Publikum schrie, jubilirte und glaubte noch an Erfolg, als der mit dem Wind treibende Ballon bereits schnell sank. Sicher ist, daß Zeppelin weitere Aufstiege beabsichtigt, ungewiß dagegen, ob er sie gleich nach vorgenommener Reparatur des Ballons oder erst nach weitergehenden Aenderungen vornehmen wird. Einstweilen ist der Ballon noch mit Gas gefüllt. Sämtliche Theilnehmer der ersten Fahrt blieben völlig unverletzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juli. Der Verein deutscher Zahnkünstler, der über 1000 Mitglieder zählt, wird vom 3. bis 8. August d. J. hierselbst seinen Kongreß abhalten. Wie wir hören, handelt es sich hauptsächlich um die Gründung einer Fachhochschule in Berlin, welche von jedem bei einem Zahnkünstler in der Technik gehörig vorgebildeten Lehrling nach zweijähriger Gehülfenzeit besucht werden kann. An den Demonstrationen und fachwissenschaftlichen Vorträgen, welche am Sonntag, den 5. August, und weiter abgehalten werden, ist in zuvorkommender Weise es jedem Fachgenossen gestattet, Theil zu nehmen. Der hier seit acht Jahren bestehende Verein pommerscher Zahnkünstler, welcher seit ca. 2 Jahren Kinder bedürftiger Eltern der hiesigen Gemeindeschulen auf ein Attest der Rektoren gratis behandelt (mehrere Hundert) und dadurch viel Gutes gestiftet hat, ist ein Zweigverein des deutschen Vereins.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Freitag „Ein Tropfen Gift", am Sonnabend „Die zärtlichen Verwandten" wiederholt. Der Sonntag Abend bringt die alte bewährte Posse „So sind sie Alle". An den drei Tagen finden die letzten humoristischen Abende von Neumann-Bliemchens Sängern statt.

* Einer Wärterin der Irrenanstalt zu Treptow a. R. wurde auf dem Bahnsteig des hiesigen Personenbahnhofes das Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

— Es sei nochmals auf das Gastspiel von Adalbert Matkowski im Elysium-Theater aufmerksam gemacht, dasselbe umfaßt nur zwei Abende und bringt, wie schon mitgetheilt, morgen Freitag „Die Schauspieler des Kaisers" und Sonnabend „Die bezähmte Widerspenstige". Die Vorstellungen finden bei Gastspielpreisen statt.

— B. Ahlers Thier-Zirkus und Affentheater setzt seine Vorstellungen nur noch bis Sonntag an der Hohenzollernstraße fort, und die Eltern, welche ihren Kindern eine Freude machen wollen, mögen nicht versäumen, mit denselben die gelehrigen vierfüßigen Künstler zu bewundern. Die Eintrittspreise sind von heute ab ermäßigt und sei bemerkt, daß Sonnabend und Sonntag täglich 2 Vorstellungen stattfinden.

— Die Ferien des Kreis-Ausschusses des Kreises Randow finden vom 21. Juli bis 1. September statt. Innerhalb dieser Zeit dürfen in öffentlicher Sitzung des Kreis-Ausschusses nur schleunige Sachen zur Verhandlung gelangen. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. Die Parteien haben sich aller Anträge in nicht schleunigen Sachen zu enthalten, schleunige Sachen aber als solche zu bezeichnen und zu begründen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) 1. Oktober 1900, Hafen Brahemünde bei Fordow, königl. Regierung zu Bromberg, Hafenaufseher im Schifffahrts- und Floßhafen Brahemünde, Anfangsgehalt 1200 Mark, ansteigend bis zum Höchstbetrage von 1600 Mark, freie Wohnung gegen Fortfall des Wohnungsgeldzuschusses. — 1. Oktober 1900, Demmin, Kreis-Ausschuß, Kreis-Ausschuß-Sekretär, Gehalt 1800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 172 Mark bis zum Höchstgehalt von 3000 Mark. — Sofort, Demmin, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt jährlich 600 Mark. — 1. Oktober 1900, Gülzow (Pom-

mern), kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1900, Kolmar (Posen), Magistrat, Vollziehungsbeamter, 600 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 60 Mark bis zum Höchstgehalt von 900 Mark, freie Dienstwohnung und Bezug der Gebühren im Betrage von etwa 100 Mark. — Im Laufe des Monats Juli, Köslin, bei dem Regierungs-Präsidenten in Köslin, Portier und Heizer in dem neuerbauten Regierungs-Dienstgebäude in Köslin, zunächst diätarische Remuneration zum Betrage von 950 Mark jährlich und freie Dienstwohnung. — 1. Oktober 1900, Schmorow, Kreis-Ausschuß Labes, Chausseewärter, Gehalt 480 Mark. — 1. Oktober 1900, Schulitz, Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 900 Mark Gehalt und freie Dienstwohnung. — 1. Juli 1900, Schwirsen (Pommern), kaiserliche Postagentur, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1900, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

* Die Musketiere Aug. Lemcke und Johann Dulni von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 148 haben ihren Truppentheil am 1. Juli heimlich verlassen. Beide werden deshalb wegen Fahnenflucht verfolgt.

* Von der Ausladestelle der „Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft" am Sellhausbollwerk wurde ein 123 Kilogramm schweres Faß Bleiweiß, gezeichnet S. & B. 5725, gestohlen.

* In dem Herrenkonfektionsgeschäft von A. Wolff, Schulzenstr. 13—14, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten vom Flur aus durch eine Thür, deren unteren Spiegel sie eindrückten, in die Lagerräume. Gestohlen sind 15 bis 18 Beinkleider und 8 bis 10 Kammgarnanzüge, zusammen Waaren im Werthe von mindestens 400 Mark. Endlich wurden aus einem gewaltsam geöffneten Schreibpult 10 Mark baares Geld entwendet.

Bellevue-Theater.

Da die in jüngster Zeit erschienenen Lustspiel-Novitäten nur selten den erhofften Erfolg haben, sind die Theaterdirektoren gezwungen, in den älteren Beständen der Bibliotheken Umschau zu halten, denn auch auf diesem Gebiete bewahrheitet sich der alte Spruch, daß in der Antike der wahre Werth liegt. Im Bellevue-Theater ist dadurch der alte liebe Benedix wieder zu Ehren gekommen, sein „Aschenbrödel" hat kürzlich freundlichste Aufnahme gefunden und gestern hatten „Die zärtlichen Verwandten" einen fast noch größeren Erfolg zu verzeichnen; das gut besetzte Haus wurde durch das harmlose Lustspiel in heiterste Stimmung versetzt und fortgesetzt ertönte lebhafter Beifall. Allerdings war auf die Aufführung große Sorgfalt verwendet, Herr Dir. Resemann führte selbst die Regie und alle Mitwirkenden gaben sich ersichtlich Mühe, ein flottes Ensemble zu schaffen. Herr Stempel, der neu gewonnene jugendliche Komiker, hatte zum ersten Male Gelegenheit, sich als „Schummrich" in einer größeren Rolle vorzustellen und führte er dieselbe mit köstlichem Humor durch, ohne sich den bei dieser Partie sehr nahe liegenden Uebertreibungen hinzugeben. In trefflicher Weise wurden die zärtlichen Verwandten durch die Damen Frl. Bonnes, Fr. Klickermann und Fr. Haagen gezeichnet, Frl. Frieda Huse (Ottilie) und Frl. Steinschreiber lösten ihre Aufgabe mit frischer Liebenswürdigkeit und das Aschenbrödel des Hauses, Thusnelde, fand in Frl. Trimbach eine angemessene Vertretung. Von den männlichen Darstellern seien die Herren Mehner (Barnau), Jacobi (Dr. Wismar) und Ziegler (Dr. Offenburg) besonders genannt.

R. O. K.

Elysium-Theater.

Max Dreyer hat mit seinem „Probekandidat" einen so durchschlagenden Erfolg davongetragen, daß man sich freuen darf, diese tüchtige Arbeit in den Spielplan des Musentempels in Elysium aufgenommen zu sehen. Freilich kann es begründetem Zweifel unterliegen, ob der Verfasser in der Entwickelung seiner Idee von dem Gegensatz zwischen freier Forschung und orthodoxem Glaubenszwang die rechte Form zu finden vermocht hat, denn darüber wird kaum ein Zweifel mehr bestehen, daß die Lehre der Naturwissenschaft nicht mit der biblischen Schöpfungsgeschichte verquickt werden kann. Noch fragwürdiger erscheint die Möglichkeit einer solchen Erörterung, wenn sie in das Gewand einer Schulepisode gekleidet wird. Immerhin hat die sensationelle Färbung des Stoffes dazu beigetragen, das Schauspiel populär zu machen, und diese Thatsache wird man gern registriren, weil Dreyer sich durch die Entfaltung eines kerngesunden, ursprünglichen Humors und durch kräftige Charakterisirung vor anderen modernen „Schauspieldichtern" auszeichnet. Wie prächtig sind einzelne von den Lehrertypen gezeichnet, nicht zu vergessen des verjenten Heitmann senior und des protzigen „Hof"-Maurermeisters. Gespielt wurde unter der Regie des Herrn Knappe wacker, nur bei den großen Konferenzreden hätte der Souffleur weniger bemerkbar werden sollen. Die anstrengende Titelrolle, den Probekandidaten Dr. Heitmann, brachte Herr Pustar mit bemerkenswerthem Geschick heraus, er verband mit glücklicher Auffassung seiner Partie Kraft und Wärme des Spiels. Neben ihm nahmen der mit unverwüstlicher Satyre ausgestattete „Benefeldt" des Herrn Sauermann und der cholerische „Störmer" des Herrn Knappe einen hervorragenden Platz im Lehrerkollegium ein, während Herr Bauer den Direktor mit der nöthigen Würde verkörperte. Treffliches bot wiederum Herr Sandhage als „Malte Heitmann". In den weiblichen Rollen bethätigten sich Fr. Klinder als Mutter des Kandidaten, Frl. Proß (Marie) und Frl. Friedeck (Gertrud) mit bestem Gelingen. Die Besetzung der kleineren Partien war angemessen, Erwähnung verdient hier noch der gelungene „Brockelmann" des Herrn Klinder.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Von Alters her hat man nach einer guten Methode gesucht, Gegenstände aus Neusilber (Christofle, Alfenide ꝛc.), die durch den Gebrauch vergilbt sind, mit einem neuen Ueberzug von Silber zu versehen, ohne genöthigt zu sein, dieselben jedesmal unter Aufwendung großer Kosten aufsilbern zu lassen. Alle bis jetzt gebrauchten Mittel waren entweder durch Anwendung von Cyankalium oder Quecksilber sehr giftig oder griffen durch Anwendung von Salmiakgeist das zu versilbernde Metall selbst an. In dem „Noval" ist zum ersten Mal ein Mittel gegeben, das nicht eine Flüssigkeit, sondern eine Paste darstellt und durch einfaches Auftragen und Abreiben die zu versilbernden Gegenstände nicht allein versilbert, sondern ihnen auch einen hohen Glanz verleiht. Nicht nur greift es das Metall nicht an, sondern es erhöht noch dessen Gewicht durch das darauf sich ablagernde Silber, und ist dies sogar der Fall beim Gebrauchssilber, welches bei Anwendung von „Noval" ebenfalls mit reinem Silber überzogen wird und an Gewicht zunimmt, sodaß das „Noval" für das Silber ein geradezu ideales Putzmittel darstellt. „Noval" ist in Porzellandosen zu dem billigen Preise von 50 Pf. in jeder Drogerie erhältlich.

Göttingen, 3. Juli. Eine verhängnißvolle Revolvergeschichte hat sich in Duderstadt abgespielt, die Schüler des dortigen Progymnasiums trieben sich in der Sonnabend-Nacht bis Mitternacht auf den Straßen herum und schreckten durch allerlei Unfug und Lärm die Leute aus dem Schlafe auf, wobei auch einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Dabei that sich der Sekundaner Leidecke besonders hervor, und der Nachtwächter Konrad wollte daher, nachdem er die Ruhestörer vergeblich verschiedene Male verwarnt hatte, diesen verhaften. Da zog Leidecke, wie es heißt auf Ansuchen einiger Mitschüler, einen Revolver und schoß damit auf Konrad, sowie auf die dem Beamten zu Hülfe eilenden Personen. Unter diesen befand sich auch der 25jährige Schneider Borchert, der durch Schüsse in den Kopf niedergestreckt wurde, während verschiedene andere Personen verletzt wurden. Die erbitterte Menge entwand dann dem Leidecke die Waffe, wobei er eine gehörige Tracht Schläge erhielt. Dann wurde er nebst vier anderen Personen verhaftet. Gestern fand die Beerdigung des der Unthat zum Opfer gefallenen Borchert statt, an der sich eine so zahlreiche Menge von Menschen betheiligte, wie das selten der Fall in Duderstadt gewesen ist. Leidecke befindet sich noch in Untersuchungshaft, seine mitverhafteten Mitschüler wurden entlassen. Als sie am Tage nach der Entlassung die Schule wieder betraten, wurden sie sofort aus dem Unterricht verwiesen.

Zürich, 4. Juli. In der Gemeinde Uitan schnitt ein junger arbeitsloser Italiener Namens Riva der 20jährigen Frau Brusthi mit einem Rasirmesser direkt den Kopf weg und raubte nachher ihre Baarschaft von 50 Franks. Riva wurde als ein Verbrecher erkannt, welcher bereits wegen Mordes verurtheilt wurde, aber entfloh. Die erbitterte Volksmenge wollte den Mörder lynchen.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Unter Frauen.] Er: „Warum bist Du denn auf die Näthin so wüthend, sie hat Dich doch sehr freundlich gegrüßt?" — Sie: „Ja, aber diese Unverschämtheit; sie hat zuerst gegrüßt — als ob sie jünger wär' als ich!"

[Vernichtende Kritik.] „Lassen's sich photographiren, schauen's Ihr Bild genau an, und dann stellen's sich vor, daß Sie grad' noch amol so dumm sind als wie's ausschauen."

[Gedankensplitter.] Was nützt der Glückszwirn, wenn man ihn nicht einzufädeln weiß.

Der Hausrath mancher jungen Dame besteht heutzutage oft nur in einem Hausrad.

[Deutlich.] „Die Frau, die ich mal heirathen sollte, müßte in allem mein Gegenstück sein!" — „Aber Baron, einen solchen Engel sollen Sie erst suchen!"

Viehmarkt.

Berlin, 4. Juli. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 348 Rinder, 2373 Kälber, 3233 Schafe, 8031 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 46 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 37 bis 42. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 56 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 49 bis 50; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 47 bis 48; e) Sauen 45 bis 46; f) 43 bis 44 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 90 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich wieder matt und schleppend. — Bei Schafen fanden etwa 800 Stück Absatz. — Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 5. Juli. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 222 Rinder, 333 Kälber, 839 Schafe, 1173 Schweine, 5 Ziegen.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 47 Rinder, 112 Kälber, 111 Schafe, 232 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 56 bis 57, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 52 bis 53, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 50 bis 51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 49, e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 46. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 57 bis 58, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54 bis 55, c) geringe Saugkälber 50 bis 52, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 60, b) ältere Masthammel 57 bis 58, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 55.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr — 48 —, b) fleischige Schweine — 47 —, c) gering entwickelte 45 bis 46, d) Sauen 41 bis 42, e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 28. Juni bis 4. Juli: 2 Rinder, 10 Kälber, — Schafe, 5 Schweine.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief langsam. Kälber bleiben voraussichtlich Ueberstände. Hammel geräumt. Bei Schweinen kostete einzelne ausgesuchte Waare über Notiz.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 5. Juli. Der ehemalige Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Bernhard, der seinen Vorgesetzten, Oberstaatsanwalt Dr. Baer, auf Pistolen gefordert hatte, wurde wegen Aufforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Festung verurtheilt. Bernhard hatte sich durch die Form eines ihm vom Oberstaatsanwalt dienstlich gemachten Vorhalts beleidigt gefühlt.

London, 5. Juli. Aus Chifoo wird gemeldet: Sämtliche Missionare aus Monkcleir, im Norden von Peking, sind ermordet und verbrannt worden. Außerdem sind mehrere Hundert zum Christenthum bekehrte Chinesen ebenfalls getödtet worden.

London, 5. Juli. In maßgebenden Kreisen wird angenommen, daß Marschall Roberts nach seiner Rückkehr zum Nachfolger Lord Wolseleys als Oberstkommandirender der englischen Armee ernannt werden wird.

London, 5. Juli. In Braeandownfort im Bristolkanal explodirte heute Morgen ein Magazin. Ein Mann wurde getödtet und einer schwer verwundet.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: Der spanische Konsul berichtet, daß sämtliche europäische Konsuln sich in die englische Gesandtschaft geflüchtet haben und daß diese von 100 000 Boxern belagert werde. Die Lage ist eine verzweifelte.

Prinz Tuan hat den Führern der Boxer bedeutende Geldgeschenke gemacht und ebenso den Truppenkommandeuren der kaiserlichen Armee, welche die Kolonne des Generals Seymour zurückgeschlagen haben. Auch jedem einzelnen Soldaten wurde ein Geldstück eingehändigt.

„Daily Expreß" meldet aus Chifu: Ein Läufer, welcher aus Peking hier eingetroffen ist, berichtet, daß Prinz Tuan jeden Tag die Straßen der Hauptstadt an der Spitze der Mandschu-Kavallerie durchzieht; er leitet persönlich die Operationen gegen die englische Gesandtschaft. Zur Zeit, als der Läufer die Stadt verließ, befand sich dieselbe noch unversehrt. Die Chinesen greifen die Legation nur in großen Zwischenräumen an.

London, 5. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Den Berechnungen hervorragender militärischer Persönlichkeiten zufolge sollen die mittleren Provinzen Chinas nur von einer Armee von mindestens 50 000 Mann erobert werden können. Auch würde diese Operation vielleicht 2—3 Jahre dauern können.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Die demokratische National-Konvention in Kansas-City wurde gestern eröffnet. Bryan dürfte als Kandidat für den Präsidentschaftsposten nominirt werden. Indessen bereitet die Versammlung Senator Hill, der für Nichtgewährung der Silberfrage eintritt, eine große Ovation. — Gestern wurden die Leichen von 18 Personen, die bei der Brandkatastrophe in Hoboken verunglückten, aufgefunden.

Wien, 5. Juli. Die hiesigen Blätter besprechen die langsame Aktion zur Rettung der Gesandten in Peking in der abfälligsten Weise und wundern sich, daß, nachdem von allen Mächten die Einigkeit ausgesprochen, man zögerte, jene Mächte zum Rettungswerke zu animiren, welche am leichtesten helfen konnten.

Paris, 5. Juli. „Gaulois" verzeichnet das Gerücht, daß Mitglieder des obersten Kriegsraths und Armee-Kommandeure geneigt sind, das Beispiel des Generals Jamont nachzuahmen. „Libre Parole" unterstützt diese Bewegung, indem sie schon heute eine Subskription eröffnet, um in allen Gemeinden Frankreichs das Demissionsschreiben des Generalstabschefs Delanne anschlagen zu lassen.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß Japan 15 000 Mann nach China entsandt hat und daß die Hälfte derselben bereits in Taku gelandet ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 144,00 bis 148,00, Weizen 158,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 134,00, Hafer 132,00 bis 148,00, Kartoffeln 60,00 bis 70,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 162,00, Gerste 132,00, Hafer 139,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Kolberg: Roggen 149,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 55,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 4. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 158,00, Gerste —,— Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 132,00 bis 134,00, Hafer 132,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,50 Mark, Weizen 184,75 Mark.

Liverpool: Weizen 180,75 Mark.

Odessa: Roggen 156,75 Mark, Weizen 174,00 Mark.

Riga: Roggen 150,00 Mark, Weizen 173,50 Mark.

Magdeburg, 4. Juli. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juli 11,42½ G., 11,47½ B., per August 11,45 G., 11,47½ B., per September 11,15 G., 11,17½ B., per Oktober 10,72½ G., 10,87½ B., per Oktober-Dezember 9,60 G., 9,65 B., per Januar-März 9,70 G., 9,72½ B. — Stimmung ruhiger.

Bremen, 4. Juli. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 36½ Pf., Armour shield in Tubs 36½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 6. Juli.

Veränderliches meist heiteres Wetter bei steigender Temperatur.

Wasserstand.

Stettin, 5. Juli. Im Revier 5,49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: H. Schröder [Stralsund].

Verlobt: Frl. Dorothea Fürstenau mit dem Lehrer Herrn Emil Hensel [Stettin].

Gestorben: Pens. Gendarm Emil Neumann, 59 J. [Dünnow]. Weinhändler Otto Peters, 62 J. [Prenzlau]. Max Struwe, 12 J. [Stargard]. Frau Henriette Nagel geb. Gottschalk, 72 J. [Stolp].

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Ferdinand Bornstein und Frau **Rebecka**, geb. **Mendelsohn**,
Kohlmarkt 7.
Stettin, den 5. Juli 1900.

Gleichzeitig sagen wir der Hebeamme Frau **Samuel** für ihre aufopfernde Thätigkeit und große Mühewaltung unsern herzlichsten Dank.

Hamburg, den 4. Juli 1900.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	5./7. Schnellpd.	Deutschland.
" "	8./7. Postd.	Palatia.
" "	12./7. Schnellpd.	Fürst Bismarck
" "	15./7. Postd.	Patricia.
" "	18./7. "	Batavia.
" "	19./7. Schnellpd.	Kaiser Friedrich.
" "	22./7. Postd.	Graf Waldersee.
" "	26./7. Schnellpostd.	Columbia.
" "	29./7. Postd.	Phoenicia.
" Boston:	14./7. "	Bengalia.
" "	24./7. "	Betharia.
" Baltimore:	4./7. "	Bosnia.
" "	14./7. "	Bengalia.
" Philadelphia:	5./7. "	Arcadia.
" "	24./7. "	Adria.
" Montreal:	27./7. "	Frisia.
" "	7./8. "	Westphalia.
" Neworleans:	10./7. "	Hermann.
" "	25./7. "	Constantia.
" Mexico:	7./7. "	Helvetia.
" Jamaica und Central-Amerika:	11./7. "	Francia.
" Venezuela:	18./7. "	Bolivia.
" Ostasien:	15./7. "	Serbia.
" "	23./7. "	Königsberg.

Achtung!
Bartelt'sche Sterbekasse zu Stettin.

Außerordentl. General-Versammlung findet am Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal statt.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über Einnahme und Ausgabe vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Statutenangelegenheiten.

Es wird um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend gebeten.

Der Vorstand.

Johannisbad im Riesengebirge.

In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 14. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Oest. Nordwestbahn. Directer Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- u. Sprudelbäder. Eisenquelle. 5 Aerzte. Massage. Apotheke. Elektrische Beleuchtung. Post- und Telegraphenstation. Cursalon. Lesezimmer. Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. Concerte täglich zweimal in der Colonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. Gute Restaurants. Hotel und Privatwohnungen. Mineralwässer. Ziegen- und Kuhmolke. Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarksleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Empfehlenswerth als Nachcur. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die

Curcommission in Johannisbad bei **Trautenau (Böhmen).**

Südende-Berlin.

Klinik für **Asthma** u. verw. Krankheiten, **Nasen- u. Halsleiden.**

Vorm. 9—1 Uhr. Für Auswärtige Pension. Spez.-Arzt **Dr. Brügelmann** (früher Inselbad). Prosp. gratis.

Vergl. Brügelmann: Ueber Asthma 2c., III. Aufl. Verl. v. J. F. Bergmann, Wiesbaden. (*)

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 10. Juli, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Engelhardt (Alte Liedertafel):**

Ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Aenderung der Statuten nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch.
3. Regelung der Leichenfolge.
4. Wahl eines Sparkassen-Rendanten.

Der Vorstand.

Bessere Gastwirthschaft

auf dem Lande zu pachten gesucht, auch **kleines Hotel.** Off. u. **G. 922** an **Rud. Mosse, Posen.**

Kleine Maschinenfabrik

(ostpreuß. Hafenstadt) Umstände halber **zu verkaufen.** Offerten an die Annoncen-Expedition **Johannes Schenke, Memel.**



Tuch-Reste und Coupons

in **Kammgarn, Cheviots, Buckskins, Loden** und **Tuch** habe eine große Auswahl am Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Stoffen und **neuesten Dessins,** in hell und dunkel, zu **Frühjahrs- und Sommer-Anzügen,** sowie **Paletots und Beinkleidern für Herren und Knaben** in guter haltbarer Qualität und fehlerfreier Waare und versende solche so lange der Vorrath reicht **jedes Maaß zu bedeutend ermäßigten Preisen**

direkt an Private

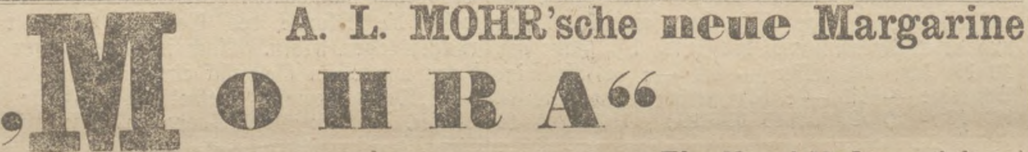
und versäume es Niemand, sich meine **Restekollektion** schnellstens franko kommen zu lassen. Es bietet sich wirklich günstige Gelegenheit zum **billigen und reellen Einkauf.**

Gleichzeitig mache auf meine bestens ausgestattete und reichhaltige **neueste Musterkollektion,** welche **franko** gegen franko an **Jedermann** versende, besonders aufmerksam. Auch liefere auf Wunsch sämmtliche passende Futtersachen in nur guter Qualität, äußerst billig, mit. Nicht genau nach Muster Ausfallendes oder überhaupt nicht Gefallendes tausche bereitwilligst um oder wird das Geld zurückerstattet, mithin **kein Risiko.** Bitte verlangen Sie entweder meine **Restekollektion** per Kreuzband oder **Gesammt-Musterkollektion** (groß Format, Postpacket) oder **Gesammt-Musterkollektion** (klein Format, Kreuzband).

Spremberg (N.-L.).

Wilhelm Püschel, Tuchversand.

A. L. MOHR'sche neue Margarine



ist die **einzige** Sorte Margarine, welche grössern Zusatz von **Eigelb** und **Rahm** enthält und daher vollständig so wohlschmeckend ist und genau so bräunt und duftet beim Braten, wie feinste Naturbutter. Ein vergleichender Bratversuch mit Concurrenz-Margarine und mit Butter wird die Vorzüge unserer „**MOHRA**" bestätigen.

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Kübel sichtbar ist.

!! Unerhört !!

235 Stück für nur Mk. 3.50. 1 prachtvoll vergoldete Uhr samt schöner Goldinkette, 3jähr. Garantie; 1 hochfeine Cigarrenspitze mit Bernstein; 1 prachtvoller Ring, goldinirt, mit imit. Edelstein (auch für Damen); 1 Garnitur Doublegold-Manchetten- und Hemdenknöpfe mit Patentschloß; 1 sehr eleg. Damen-Brochennadel, letzte Neuheit. 1 hochfeine Cigarettentasche; 1 hochfeines Leder-Portemonnaie; 1 prachtvoller Taschen-Toilettenspiegel in schönem Etui; 1 Cravattennadel mit Simili-Brillant, sehr täuschend; 1 hochfeines gebund. Notizbuch; 1 wohlriechende Toiletteseife; 3 sehr wichtige Gegenstände, brauchbar für Herren und Damen; 1 hochfeiner Cravattenhalter; 2 prachtv. echtfarb. Jux-Ansichtskarten; 112 englische Gegenstände für Correspondenzgebrauch und diverse 100 Gegenstände in jedem Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme nur noch kurze Zeit zu haben von dem

Uhren-Exporthaus Heinrich Brenner, Krakau 15/III.

NB. Für Nichtpassendes, Geld retour.

Ernte-Raps-Pläne

pro □m **50 Pf., 60 Pf., 70 Pf.,** vernäht und mit Oesen.

Zu **70 Pf.** führe eine **300 cm breite Waare,**

Pläne in dieser Breite sind daher **ohne Naht.**

Mietenpläne,

Locomobil- und Dreschkastenpläne imprägnirt in jeder gewünschten Größe, erstere auch rund, von **Mk. 1,30** pro □m an in jeder Preislage hält stets auf Lager.

Getreidesäcke 2 Ctr. = 3 Scheffel in jeder Preislage stets vorräthig

Adolph Goldschmidt, Stettin,

Sack- u. Planfabrik, Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.



Aufsehen erregt immer mehr **Tiedemann's** vortrefflicher **Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.** Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!

Niederlage in **Stettin** bei **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, **Arthur Schwarzrock,** Friedrich-Karlstrasse 28.



Angenommene Stücke wie: **Landauer, Phaetons etc.** sind billig abzugeben in der **Wagen-Ausstellung**

Berlin NW., Karlstr. 5. vorm. **Schustala & Co.,** K. K. priv. Wagenfabrik.

H. R. Heinicke

Chemnitz Wilhelmplatz 7. Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.

Führt **Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente** durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei. 1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt. (*)

Breitestrasse 25
Telephon 1388.

Gebr. Freymann.

Fertige Wäsche. Wäsche-Ausstattungen.

Fertige Betten.

Stand: Oberbett, Unterbett, Kissen, mit vorzüglicher Halbdaunenfüllung, 12,75, 15,00, 16,50, 21,00 und besser.

Einzelne Oberbetten mit 5 Pfd. Halbdaunen gefüllt, à 5,70, 7,50, 9,00 und besser.

Einzelne Unterbetten und Kissen zu entsprechend billigen Preisen.

Bettfedern und Daunen, ausgesucht, schöne Sorten, ganz besonders vortheilhaft.

Fertige weiße Bettbezüge von 1,50.

Fertige Bettlaken von 90 ₰.

Fertige Bettinlette von 1,95.

Handtücher, Tischtücher, Gedecke zu sehr billigen Preisen.

Hemdentuche, Stück 18 Mtr. 4,50.

Louisianatuche, für Bett- und Leibwäsche geeignet, in 18 Meterstücken à 6,50.

Stoffe für Bettbezüge und Laken.

Lithopone-Fabrik.

Tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten sub **F. R. 2000** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Von meinen Brunnenbauern sind beschäftigt:
Bürger, Neubau der **Zabelsdorfer Gasanstalt** (Auftrag der städtischen Gas- und Wasserwerke Stettin);
Kettner, Genossenschaftsbrennerei **Simmatzig,** Kreis **Schivelbein;**
Hahn, Rittergut **Seehof** bei Pustamin, Kreis **Schlawe;**
Schulz, Rittergut **Groß-Damerkow** bei **Goddentow Lanz,** Kreis **Lauenburg i. Pomm.**

Mit Rücksicht auf die baldige Beendigung dieser sämmtlichen Arbeiten bitte ich um weitere Anfragen in **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Pumpen- und Wasseranlagen.** Besprechung am Bauorte kostenlos.

Franz Kutzen,
vormals **Hermann Blasendorff, Berlin C.,** Neue Friedrichstr. 47.
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Agenten

für die weltberühmten **Hofgöhlenauer Holz-Rouleaux-Jalousien** 2c. engagire bei hoher Provision überall hin

Fritz Hanke,
Hofgöhlenau,
Post Friedland, Bezirk Breslau.

Berliner Börse vom 4. Juli 1900.

Wechsel.

Platz	Frist	Kurs
Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,20
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,36
20-Francs-Stücke	16,36
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,15
Englische "	20,41
Französische "	81,45
Holländische "	169,10
Oesterr. "	84,50
Russische "	216,00
" Zollcoupons	324,00

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,75
" " "	3½	94,90
" " "	3	86,50
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,80
" " "	3½	94,90
" " "	3	86,50

Anleihe	Zf.	Kurs
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	89,10
Berliner 1876/92 "	3½	93,10
Breslauer "	3½	92,30
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	90,00
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,30
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,60 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
" "	3½	—,—
Westpr "	3½	90,80
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	112,60 B
" "	4	103,00 B
" "	3½	96,25
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	93,30
" "	3	83,00
Kur- u. Neum. neue "	3½	93,75
Ostpreußische "	3½	92,60
" "	3	83,00
Pommersche "	3½	94,30
" "	3	82,25
Posensche 6—10 "	4	101,20 G
" Serie C. "	3½	93,10
" "	3	83,30 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	93,70
" "	3	83,70
Schlesische, alte "	3½	—,—
" A. C. D. "	3½	94,00
" "	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,20
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,00
" "	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Anleihe	Zf.	Kurs
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,70 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	100,20 G
" "	3½	92,40 G
Posensche "	4	99,60 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	99,75
" "	3½	91,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,20
" "	3½	93,25
Sächsische "	4	99,75
Schlesische "	4	—,—
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	99,70 G
" "	3½	92,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Papier	Zf.	Kurs
Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,50
Bad. Präm.-Anl.	4	138,50
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,40 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,80
Lübecker "	3½	131,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Anleihe	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	67,90
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	84,20
Chinesische "	5½	99,50 G
" 1895 "	6	100,00 G
" 1896 "	5	92,00 B
" 1898 "	4½	77,50 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	45,80 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	93,50
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,50 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,60
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	96,60
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	134,25
" 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	1½	35,50 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	98,30
" Pr.-Anl. 1864	5	305,00
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,30 G
" amort. St.	4	61,00 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,25 B
" 400 Frcs.-L.	—	107,10
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
" Kronen-R.	4	90,40
" Staats-R. 1897	3½	81,25 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pfandbrief	Zf.	Kurs
Anhalt-Dessau	4	98,80 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
" " 14	3½	90,10 G
" " 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	90,00 G
" 1910 20	3½	91,30 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,50
" " " " II.	3½	107,50
" " " " 5	3½	92,00
" " " " 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,70 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
"	4	98,75 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" alte	3½	91,50
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
"	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jerd Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	98,40 G
" 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
" " 11. 12	4	99,75 G
"	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
" " 4	4½	115,25 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,40 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	91,25 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,40 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,25
Schwzb. Hyp.	3½	92,30 G
"	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	99,25 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Actie	Kurs
Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,75
Brölthaler	—,—
Crefelder	103,50 G
Dortmund G. Ensch.	164,90 G
Eutin-Lübeck	56,75
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,25
Marienburg-Mlaw.	73,75
Ostpr. Südbahn	87,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Actie	Kurs
Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Actie	Kurs
Aachen. Kleinb.	135,60
Allgem. Deutsche	130,30
" Loc. u. Strb.	165,00
Barmen-Elberfeld	210,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	155,50 G
" Straßenbahn	180,00
Electr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,00
Hamburger "	166,50
Magdeburger "	168,80
Stettiner "	126,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Obligation	Kurs
Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	84,00
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Actie	Kurs
Argo Dampfsch.	103,75 G
Breslauer Rhederei	125,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	118,90
Hansa, Dampf.	143,80 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,00 B
Nordd. Lloyd	108,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	94,[illegible] G
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,00

Bank-Actien.

Actie	Kurs
Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	147,90 G
Berliner Bank	111,70
" Handels-Ges.	146,90 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	185,70
" Genossenschaft	110,80 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	103,00 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	165,50 G
" Credit	190,50 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,25 G
" Credit-Bank	110,90
Nationalbank i. D.	133,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	121,80 G
" Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	157,10
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,50 G
Westdeutsche Bank	120,50 G
" Bodencred.	109,75

Industrie-Actien.

Actie	Kurs
Berliner Unionbr.	114,75 G
Bockbrauerei	178,50 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	218,50 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg S.-H.	191,00
Schultheiß	230,00
Bochumer	205,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	133,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	194,75 B
" Packetfahrt	107,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld. Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	265,00 G
" Spiegelglas	164,75 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	226,00 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	235,60 G
" Maschin. conv.	206,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	106,00 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,00 G
" Maschin.	112,50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	171,00 G
Hoffmann. Waggonf	267,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	252,00 G
" " St.-Pr	310,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,50 G
Norddeutsche Eiswerke	69,50 G
" Gummi	67,00 G
" Jute-Sp.	93,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	150,00 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	134,25 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
" Metallw.	178,25
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	226,50 B
" Webstuhl-F.	210,25 G
Schlesi. Bergw. Zink	396,00 B
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	85,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 G
" Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	167,00 G
Stettin Bred. Portl.	164,90 B
" Cham.	342,50 G
" Elektr.-Werke	—,—
" Vulkan B.	228,00
" " St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	100,25 G
Stolberger Zink	89,00 G
" St.-Pr.	150,25 G
Strals. Spielkarten	125,00 G
Union Chem. Fabrik	156,90 G
Union Electric.	135,00 G
Victoria Fahrrad	65,30 G